

Krokodil – Programm 30.10.-26.11.

do 30.10. und fr 31.10.	16.45 Uhr Zirkuskind 18.30 Uhr Wenn du Angst hast nimmst du dein Herz... 20.15 Uhr Stolz und Eigensinn
sa 01.11. !	16.15 Uhr Zirkuskind 18.00 Uhr Splitter aus Licht – Уламки Світла , OmdU zu Gast: <i>Mila Teshaieva & Marcus Lenz (Regie)</i> 20.15 Uhr Kontinental '25 , OmdU
so 02.11. und mo 03.11.	15.45 Uhr Zirkuskind 17.30 Uhr Noch lange keine Lipizzaner 19.15 Uhr Briefe aus der Wilcza (Listy z Wilczej), OmdU/eU 21.00 Uhr Kontinental '25 , OmdU
di 04.11. und mi 05.11.	17.30 Uhr Trains (Pociągi), ohne Dialog ▲ 19.00 Uhr Splitter aus Licht – Уламки Світла , OmdU 20.45 Uhr Briefe aus der Wilcza (Listy z Wilczej), OmdU/eU
do 06.11. bis sa 08.11.	17.15 Uhr Stolz und Eigensinn 19.15 Uhr Blum – Masters of Their Own Destiny , OmdU 20.45 Uhr Manche mögen's falsch , OmdU
so 09.11.	15.45 Uhr Zirkuskind 17.30 Uhr A Letter To David (מכתב לדוד), OmdU 19.00 Uhr Manche mögen's falsch , OmdU 20.45 Uhr Blum – Masters of Their Own Destiny , OmdU
mo 10.11.  !	17.30 Uhr Blum – Masters of Their Own Destiny , OmdU 19.00 Uhr DEFA-Stiftung präsentiert: DER FRIEDRICH-STADT-PALAST IM DEFA DOKUMENTARFILM mit Gästen und anschließendem Gespräch 21.00 Uhr Manche mögen's falsch , OmdU
di 11.11. !	17.45 Uhr Manche mögen's falsch , OmdU 19.30 Uhr Künstler und Künstlerinnen in ländlichen Räumen mit Gästen + Gespräch EINTRITT FREI
mi 12.11. !	17.30 Uhr Blum – Masters of Their Own Destiny , OmdU 19.00 Uhr BERLIN FREEDOM WEEK: HAVEL SPEAKING Hier ist Havel, hören Sie mich? OmeU mit Gast 21.15 Uhr Manche mögen's falsch , OmdU
do 13.11. !	17.15 Uhr Manche mögen's falsch , OmdU 19.00 Uhr Hauptbahnhof Leipzig – Sächs. Staatsarchiv 7 Filmdokumente Einführung: Ralph Eue (Kurator) 20.45 Uhr YES (j / Ken) , OmdU
fr 14.11. bis so 16.11.	15.00 Uhr Stolz und Eigensinn 17.00 Uhr Splitter aus Licht – Уламки Світла , OmdU 18.45 Uhr Manche mögen's falsch , OmdU 20.30 Uhr YES (j / Ken) , OmdU
mo 17.11.	17.15 Uhr Briefe aus der Wilcza (Listy z Wilczej), OmdU/eU 19.00 Uhr Das Zweite Leben des F.W.G. Platow ▲ 20.45 Uhr YES (j / Ken) , OmdU
di 18.11. !	17.15 Uhr Manche mögen's falsch , OmdU 19.00 Uhr Der Berliner Film- und Fernsehverband lädt ein: Po-lin. Spuren der Erinnerung , DF mit Gast! 21.10 Uhr YES (j / Ken) , OmdU
mi 19.11.	17.30 Uhr Trains (Pociągi), ohne Dialog ▲ 19.00 Uhr Grenzverkehr – Bahnfahrten Hist. Kurzfilme ▲ 20.45 Uhr YES (j / Ken) , OmdU
do 20.11. !	17.15 Uhr YES (j / Ken) , OmdU 20.00 Uhr When Lightning Flashes Over the Sea , OmdU Kinostart-Premiere mit Eva Neymann (Regie)
fr 21.11. !	17.30 Uhr When Lightning Flashes Over the Sea , OmdU 20.00 Uhr Cuori senza frontiere (Boundless hearts) OmeU ◀ im Vorprogramm: drei Kurz-Dokfilme 1960/1974
sa 22.11. !	15.15 Uhr When Lightning Flashes Over the Sea , OmdU 17.30 Uhr Žerjavi letijo na jug (Cranes Fly South) / I nostri giorni Americani (Our American Days), OmeU ◀ Vorfilme: SLOVENIAN (Ju) + IT. NEWSREELS 1946/53 20.30 Uhr Rdeči boogie (Red Boogie), OmeU ◀ VORFILM: Spovednica tihotapcev (Smuggler's Confessional)
so 23.11. !	14.45 Uhr When Lightning Flashes Over the Sea , OmdU 17.00 Uhr Trenutek reke (Timeless River), OmeU ◀ Rahmenprogramm – siehe Webseite 19.30 Uhr L'ultima spiaggia (The Last Resort), OmeU ◀
mo 24.11.	17.30 Uhr YES (j / Ken) , OmdU 20.15 Uhr When Lightning Flashes Over the Sea , OmdU
di 25.11. !	17.30 Uhr Trains (Pociągi), ohne Dialog ▲ 19.00 Uhr Trieste è bella di notte (Trieste Shines at Night), OmeU ◀ VORFILM: Bora su Trieste ◀ 21.00 Uhr When Lightning Flashes Over the Sea , OmdU
mi 26.11.	17.15 Uhr Briefe aus der Wilcza (Listy z Wilczej), OmdU/eU 19.00 Uhr Rdeči boogie (Red Boogie), OmeU ◀ VORFILM: Spovednica tihotapcev (Smuggler's Confessional) 21.00 Uhr When Lightning Flashes Over the Sea , OmdU

◀ = Oriente Vzhod / Occidente Zahod ▲ = Höchste Eisenbahn!
DF= Deutsche Fassung OmdU= Original mit deutschen Untertiteln
OF= Originalfassung OmeU= Original mit engl. Untertiteln

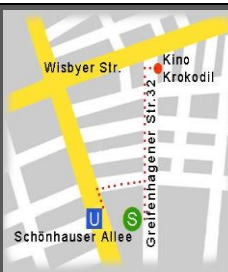
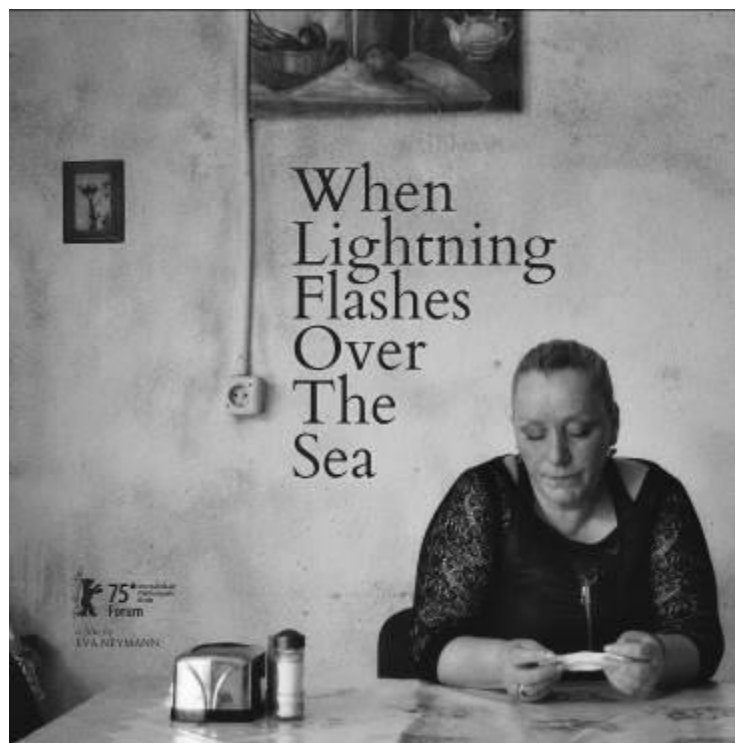
Kino Krokodil – Filme aus Mittel- und Osteuropa

Greifenhagener Str. 32, 10437 Berlin

Kino: 44 04 92 98 (ab 19 Uhr) Email: kinokrokodil@email.de
Eintrittspreis: 8,00 / 6,50 € Andere Preise gelten bei Kurzfilmen,
Überlängen und Programmen mit Livemusikbegleitung.

www.kino-krokodil.de Änderungen vorbehalten

Cuori senza frontiere



S-Bahn:
S8, S85, Ringbahn

Schönhauser Allee,
Ausgang Greifenhagener Str.

U-Bahn:

U2 Schönhauser Allee

Tram:

M1, M13, 50

Schönhauser Allee / Bornholmer Str.

When Lightning Flashes Over the Sea
(Коли над моремспалахує / Wenn es über dem Meer blitz)
D/ UA 2025, 124 min, OmdU KINOSTART
Premiere am Do, 20.11. in Anwesenheit der Regisseurin



Regie: Eva Neymann
Straßenkatzen, Lichtinseln, Flirts, Verluste und Einberufungen. Von den Menschen in Odesa und dessen Katzen, die Eva Neymann behutsam zeigt, möchte sie wissen, was sie träumen, wenn der Krieg alle Gewissheit zerstört. WHEN LIGHTNING FLASHES OVER THE SEA ist eine filmische Reise durch das kriegsgezeichnete Odesa, in der Regisseurin Eva Neymann poetisch die Lebenswelten und Träume der Stadt und ihrer Bewohner einfängt: Geschichten von Verlust, Hoffnung und Widerstand – zwischen bröckelnden Fassaden und der allgegenwärtigen Dunkelheit des Krieges.

„Mal ist der Takt des Films und auch die (insgesamt sehr variantenreiche) Musik gewichtig schwer, wenn eine Ikone unter Mönchsgesängen in einer Prozession zur Sicherheit in den Keller getragen wird. Dann sind die Rhythmen verspielt tänzerisch wie ein Katzenballett in dem auch sonst tierreichen Film. Neymann gelingt die Kunst, selbst Vorhangsetzen in einem zerbombten Hochhaus zum Tanzen zu bringen. Doch wenn eine Wahrsagerin zu Sitarklängen verspricht, im Frühjahr würden Verhandlungen für das Ende des Krieges beginnen, zeigt uns das, wie nahe Hoffnung und bitterer Trugschluss zusammenliegen können. Das letzte Wort hat der Junge vom Anfang, der auf einer Bank am Meer seinem Vater gerade seinen größten Traum ins Ohr geflüstert hat: ‚Wenn Nebel und Schnee verschwinden und Blitze über das Meer gehen‘ werde dieser auch wahr werden, heißt es dann. Und es fängt wirklich zu Gewittern an in der Stadt.“
(Silvia Hallensleben, TAZ 21.02.2025)

Splitter aus Licht – Уламки Світла
D/ UA/ DK 2025, 93 min, OmdU KINOSTART
Premiere am Sa, 01.11. in Anwesenheit der Filmemacher

Regie: Mila Teshaiyeva, Marcus Lenz
Wie geht das Leben weiter, nachdem Besitzer abgezogen sind? Drei Jahre lang begleitet SPLITTER AUS LICHT – УЛАМКИ СВІТЛА fünf Überlebende in Butscha: eine zwölfjährige Schülerin, einen jungen Rechtsanwalt, einen Yogalehrer und ein frisch verheiratetes Liebespaar. Die Wirren des Disasters und ein weiter im Land wütender Krieg zertrümmern ihre Pläne und Träume. Sie wünschen sich nichts sehnlicher, als ihr Vorkriegsleben wieder aufzubauen. Die Last des Traumas in sich tragend, scheinen sie schier unlösbaren Aufgaben gegenüber zu stehen. Dennoch zeigen sie Liebe, Hilfsbereitschaft und Solidarität. Dann werden auch Wunden innerhalb der Gesellschaft sichtbar. Wie verändert sich das Zusammenleben unter den Bedingungen eines aufgezwungenen Krieges?

Manche mögen's falsch
D 2025, 90 min, OmdU KINOSTART

Regie: Stanislaw Mucha Was ist echt? Was ist falsch? Und wer entscheidet, was ein ORIGINAL ist? In der Fälscherstadt Dafen malen tausende Künstler Tag und Nacht die Meisterwerke von van Gogh, Monet und Rembrandt – Millionen Bilder jedes Jahr, die rund um die Welt verkauft werden. Stanislaw Mucha wirft einen humorvollen und scharfen Blick auf Originale, Kopien und den Wert der Kunst – ein faszinierender Dokumentarfilm über Kreativität im Zeitalter der unbegrenzten Reproduktion.

Briefe aus der Wilcza (Listy z Wilczaj)
PL/ D 2025, 97 min, OmdU 02.-05.+17.+26.11.

Regie: Arjun Talwar Der Filmemacher Arjun Talwar wirft einen sehr persönlichen Blick auf seine Straße in Warschau und deren Bewohner*innen. Seit über zehn Jahren in Polen, fühlt er sich noch immer fremd. Er hofft, durch das Filmen seiner Nachbarn Teil ihrer Welt zu werden. Gemeinsam mit Freundin Mo, ebenfalls Migrantin und Filmemacherin, entdeckt er verborgene Geschichten und Gemeinsamkeiten. Die Straße wird zum Symbol eines Europas zwischen Tradition und Moderne, Heimat und Entfremdung. Mit Humor und Melancholie porträtiert Talwar ein Land, das oft noch als abweisend gilt, und hält diesem einen Spiegel vor.

Noch lange keine Lipizzaner
AT 2025, 92 min, tw. OmdU 02.+03.11.

Regie: Olga Kosanović Die Regisseurin hinterfragt die Rituale rund um Staatsbürgerschaft und zeigt, wie absurd und willkürlich die Regeln oft sein können. Dabei nimmt sie auch nationale Mythen ins Visier – etwa das Symbol der Lipizzaner, die längst außerhalb Österreichs gezüchtet werden, aber wie kaum etwas anderes für österreichische Identität stehen.

YES (յ / Ken)
D/ F/ IL 2025, 150 min, OmdU KINOSTART



Regie: Nadav Lapid
Tel Aviv nach dem Massaker des 7. Oktobers: Der Musiker Y. und seine Partnerin, die Tänzerin Yasmine, unterhalten als sexy Partyclowns mit grellen Performances eine dekadente israelische Oberschicht. Die beiden träumen davon, ihr prekäres Leben hinter sich zu lassen und allein durch ihre Talente zu Wohlstand zu kommen. Als Y. von einem russischen Oligarchen den Auftrag erhält, eine blutige Hymne auf den Krieg Israels gegen die Palästinenser*innen zu schreiben, verändert sich das Leben des Paares radikal: Während über die Bildschirme Nachrichten vom Grauen in Gaza flimmern und sich die Straßen Tel Avivs mit nationalistischer Propaganda füllen, werden Y. und Yasmine mit den Grundlagen ihres moralischen Koordinatensystems konfrontiert.

Blum: Masters of Their Own Destiny
(Blum: Gospodari svoje budućnosti)
BA 2024, 75 min, OmdU KINOSTART

Regie: Jasmila Žbanić Nach dem Zweiten Weltkrieg gründete der Unternehmer Emerik Blum in dem verwüsteten, ländlichen Bosnien und Herzegowina, einem Land mit hoher Analphabetenrate, das erfolgreiche globale Unternehmen „Energoinvest“, das weltweit operierte und Milliarden Gewinne erzielte. Indem er die besondere Position Jugoslawiens zwischen Ost und West, Sozialismus und Kapitalismus nutzte, entwickelte das Unternehmen ein weltweit einzigartiges Geschäftsmodell, das auf der Mitbestimmung der Arbeiter in der Unternehmensführung und Gewinnverteilung basierte. Blum verwandelte ein kleines Ingenieurbüro in ein erfolgreiches Unternehmen, indem er das Modell der Selbstverwaltung anwandte. Dieses System ermöglichte es allen Beschäftigten eines Betriebs, gemeinsam über alle Belange des Unternehmens zu entscheiden. Obwohl dieses demokratische Modell in diesem Fall hervorragend funktionierte, ist es heute weitgehend in Vergessenheit geraten. Durch Interviews mit Zeitgenossen, die Blum kannten, mit seinen Arbeitern sowie mit Archivaufnahmen von ihm selbst zeichnet der Film das Porträt eines genialen Mannes und erzählt die Geschichte einer besonderen Zeit. Die Art, wie Blum dachte und arbeitete, wirkt heute fast wie Science-Fiction!

Zirkuskind
D 2025, 86 min 30.10.-03.11.+09.11.

Regie: Anna Koch, Julia Lemke
Santino ist ein Zirkuskind. Sein Urgroßvater ist einer der letzten großen Zirkusdirektoren Deutschlands und erzählt ihm die Geschichten seiner Vorfahren. Von Schlangenmenschen, Halsbrecherischen Kunststücken und Elefanten-Bullen. ZIRKUSKIND erzählt aus dem Leben der letzten Nomaden Deutschlands – vom Aufwachsen mit der Großfamilie und Tieren, von einem Leben ohne Netz und doppelten Boden, frei wie ein Vogel. Ein dokumentarisches Roadmovie für Kinder und deren Familien über das Leben einer Zirkusfamilie zwischen Realismus und Magie.

Wenn du Angst hast nimmst du dein Herz in den Mund und lächelst
mit deutschen UT für Gehörlose und Hörgeschädigte
AT 2025, 87 min 30.+31.10.

Regie: Marie Luise Lehner Anna ist neu in der Klasse in der Nobelschule im ersten Wiener Gemeindebezirk. Sie kommt aus Floridsdorf, die Schüler*innen in der Klasse aus anderen Einkommensschichten. Annas Mama Isolde ist gehörlos. Und Annas Ralph-Lauren-Pulli ist fake. Echt ist dafür ihre neue Freundin Mara und ganz real ist auch der gemeinsame Erkenntnisgewinn: Für Scham gibt's im Leben keinen Platz.

Kontinental ,25
RO 2025, 109 min, OmdU 01.-03.11.

Regie: Radu Jude In Cluj, der Hauptstadt Transsylvaniens, arbeitet die zur ungarischen Minderheit gehörende Orsolya als Gerichtsvollzieherin. Als sie in einem Haus, das einem Luxushotel weichen soll, eine Zwangsäumung durchführen muss, findet vor ihren Augen eine Tragödie statt. Von Schuldgefühlen gequält, sagt sie kurzerhand den lang geplanten Urlaub mit ihrer Familie ab und sucht das Gespräch mit verschiedenen Leuten. Doch weder ihr Ehemann, ihre beste Freundin, das überraschende Treffen mit einem ihrer ehemaligen Studenten, noch die Beichte bei einem orthodoxen Priester können Orsolyas moralisches Dilemma auflösen...

Stolz und Eigensinn
D 2025, 113 min 30.-31.10.
06.-08.+14.-16.11.

Regie: Gerd Kroske
Frauen in der Industriearbeit zur Zeit der Nachwende-Abwicklung der DDR: Gerd Kroske lässt sie 30 Jahre später wieder zu Wort kommen.

Der unbekannte Film

Der Berliner Film- und Fernsehverband lädt ein:



Po-lin. Spuren der Erinnerung (Po-lin. Okruchy pamięci)

D/PL 2008, 85 min, DF

18.11.

in Anwesenheit des Produzenten Klaus Schmutzer

Regie: Jolanta Dylewska Die hebräischen Worte "Po-Lin" haben in Polen in den vergangenen Jahren eine eigentümliche Karriere gemacht. Sie bedeuten soviel wie: "hier nächtigte". Der Legende nach soll Jahwe den Juden, die vor den mittelalterlichen Verfolgungen aus West- und Mitteleuropa flohen, auf ihrem Weg durch Polen die Botschaft gesandt haben, sich hier niederzulassen. Heute ist "Po-Lin" die Chiffre für die erwachende Erinnerung an sieben Jahrhunderte polnisch-jüdischen Zusammenlebens und jüdischer Kultur in der Region. Jolanta Dylewska hat Teile eines Schatzes ans Licht gehoben, die zum Teil noch nie öffentlich gezeigt wurden. Ihr Rohstoff sind zwanzig Amateurfilme, die von jüdischen Auswanderern bei späteren Heimatbesuchen in ihren polnischen Herkunftsorten gedreht wurden. Diese Besuche fanden in den Dreißigern statt. Grobkörnig und zumeist mit der Handkamera gedreht, vermitteln die Filme einen lebendigen, einen geradezu fröhlichen Eindruck von dem, was wir bisher nur von Büchern und Gemälden kannten: vom osteuropäischen Shtetl. Wo Jolanta Dylewska jüdische Gedenkbücher aus diesen Orten gefunden hat, konnte sie manche der gefilmten Personen namentlich identifizieren. Schließlich fuhr sie selbst in diese Kleinstädte - Kolbuszowa, Zareby, Kaluszn - und befragte die heutigen Einwohner. Ein Gedenkbuch eigener Art ist damit entstanden: Alte polnische Männer und Frauen kneifen die Augen zusammen und lassen die Erinnerung sprechen.

David.Cunio.is.home

„Tom Shovals Dokumentarfilm A LETTER TO DAVID“ – schreibt Chris Schinke in ihrer Kinostart-Besprechung – „setzt eine filmische Geste zentral, die so mancher ernüchterte Beobachter des Nahostkonfliktes hoffnungslos naiv finden mag, andere werden sie als notwendiges Zeichen lesen, niemals aufgeben zu dürfen: Es ist die – fiktive – Umarmung zweier Brüder, die sich zwei Jahre nach dem 7. Oktober und nach der Entführung des einen wiedersehen und sich endlich wieder in den Armen halten dürfen. (...) Wie auch immer sich die Ereignisse der aktuell im Kontext der durch die US-Regierung dirigierte Friedensverhandlungen entwickeln mögen A LETTER TO DAVID ist bereits jetzt ein zeithistorisch bedeutendes filmisches Dokument, das die Frage aufwirft, ob unter gewissen Umständen nicht gar eine Pflicht zur Hoffnung besteht. Ob von der Wirklichkeit eingelöst oder nicht, das Bild der sich bei ihrem Wiedersehen umarmenden Brüder wird symbolisch fortbestehen.“ (TAZ, 07.10.25) Dass David Cunio kaum eine Woche später, am 13. Oktober 2025, mit seinem Bruder Ariel im Zuge der Freilassung der letzten überlebenden Geiseln freigekommen und die Familie inzwischen wieder vereint ist, gleicht nach 738 Tagen Gefangenschaft, Ungewissheit und unendlichem Schmerzen einem Wunder. „Mein Wunsch ist einfach nur, dass (David Cunio) freikommt,“ – hatte Tom Shoval in einem Interview zur Berlinale-Premiere gesagt – „dass er Gelegenheit hat, diesen Film zu sehen. Ich möchte, dass er ihn sieht. Wenn er zurückkommt, wird dieser Film eine richtige Schlusszene bekommen.“ (Jüdische Allgemeine, 17.02.25) **David.Cunio.is.home:** Schauen Sie den Film am 09.11. in diesem neuen Licht!

A Letter To David (מכתב לדיויד)

Israel/ USA 2025, 74 min, OmdU

09.11.

Regie: Tom Shoval

Mit A LETTER TO DAVID kehrt Regisseur Tom Shoval mit einem zutiefst bewegenden, persönlichen Dokumentarfilm auf die internationale Bühne zurück – ein Werk, das auf schmerzhaft Weise aktueller nicht sein könnte. Im Zentrum steht David Cunio, einer der Zwillingbrüder, die 2013 Shovals gefeiertes Spielfilmdebüt YOUTH (Berlinale Panorama) prägten – eine Geschichte über zwei Brüder, die aus Verzweiflung eine Entführung begehen. Heute ist das Thema keine Fiktion mehr. (...) Doch A LETTER TO DAVID ist mehr als ein Porträt eines Entführten. Es ist ein zutiefst menschlicher, politisch aufgeladener Appell gegen das Vergessen, ein Gedenken an alle Geiseln und Opfer dieses Krieges – in Gaza wie in Israel – und ein filmisches Mahnmal gegen die Brutalisierung der Realität.

DEFA-Stiftung präsentiert:



DER FRIEDRICHSTADT-PALAST IM DEFA-DOKUMENTARFILM

zu Gast: Hans-Dieter Siegel und Peter Kohn (aus „Show her – Schau hin“) | Moderation: Linda Söffker (DEFA-Stiftung)

10.11.

Der Friedrichstadt-Palast, Berlins renommiertestes Revuetheater, blickt auf eine bewegte Geschichte zurück, die in mehreren DEFA-Dokumentarfilmen porträtiert wurde. Seine Wurzeln reichen bis ins 19. Jahrhundert zurück, als der „Palast“ am Bahnhof Friedrichstraße bereits als Zirkus und Revuetheater diente. 1918 übernahm der Theater- und Filmregisseur Max Reinhardt das Haus und ließ es mit Drehbühnen und moderner Beleuchtungs- und Effektechnik ausstatten. Nach schweren Beschädigungen durch Luftangriffe zum Ende des Zweiten Weltkriegs übernahm der Magistrat von Groß-Berlin das Haus, benannte es in „Friedrichstadt-Palast“ um und nutzte es zunächst für politische Veranstaltungen. Schließlich etablierte sich der Palast mit schillernden Shows – seit 1984 in einem eindrucksvollen, heute unter Denkmal stehenden Neubau. Die Filme des Programms erzählen die Geschichte des Friedrichstadt-Palastes und gewähren Einblick hinter die Kulissen des Showtheaters. Der Musical-Film LEA AUS DEM SÜDEN wurde vom Meister des DEFA-Revue- und Operettenfilms Gottfried Kolditz 1963 für das vom Stachtelher produzierte Film-Magazin inszeniert, eine Gelegenheit, die einige Filmschaffende als „Fingerübung“ nutzten, bevor sie sich an ähnlich gelagerte größere Projekte wagten. Der von Uwe Belz gedrehte Dokumentarfilm SHOW HER – SCHAU HIN begleitet die beiden Travestie-Künstler Siegel und Kohn.

FRIEDRICHSTADTPALAST (1980), 35mm, 20 min, R: Angelika Andrees

1980. Die letzte Vorstellung im alten Friedrichstadt-Palast. Das Haus muss wegen Grundwasserschwankungen geschlossen werden. Das Ensemble macht sich Sorgen, auch wenn ein nächster Palast schon geplant ist.

LEA AUS DEM SÜDEN (1963), 11 min, R: Gottfried Kolditz

Die bulgarische Sängerin Lea Iwanowa ist in den Friedrichstadt-Palast eingeladen. Der Film folgt ihr bei der Probe mit den Musikerkollegen durch verschiedene Bühnenbilder.

FRIEDRICHSTADTPALAST BERLIN (1987), 18 min, R: Alfons Machalz

Abschied vom alten Friedrichstadt-Palast. Phase der Planung, des Neubaus und der Wiedereröffnung mit der ersten Premiere im neuen Haus 1984.

SHOW HER – SCHAU HIN (DDR 1987), 35mm, 17 min, R: Uwe Belz

Travestie als Genre der Unterhaltungskunst im Friedrichstadt-Palast. Showbühne, Tanz, Kostüm, Perücke, Make-Up, Glanz.

Künstler und Künstlerinnen in ländlichen Räumen

D 2025, 75 min

11.11.

nach dem Film Gespräch mit Bernhard Sallmann (filmkünstlerische Forschung) und Ulf Jacob (wissenschaftlicher Mitarbeiter) | Moderation: Michael Baute

EINTRITT FREI

Regie: Bernhard Sallmann

In seinem beobachtenden Dokumentarfilm, der als Beitrag zum Forschungsprojekt „Autonomie und Gemeinwesen“ (AUGE) der Hochschule Mittweida entstanden ist, nähert sich der Filmemacher Bernhard Sallmann den beteiligten Künstlerinnen und Künstlern aus Erzgebirge, Uckermark und Vulkaneifel in Bild und O-Ton an. Die drei regional geordneten Kapitel des Films wenden sich dem künstlerischen Schaffen in den Ateliers zu und verbinden diese Innenansichten mit Impressionen aus der unmittelbaren Wohnumwelt sowie den markanten, durch Natur und Mensch geformten Berg-, See- und Maarlandschaften. Der Schaffensprozess ist mal still und verschwiegen, mal bewegt und mitteilbar, wie die Landschaften auch. Einschreibungen und Spuren in den dokumentierten Räumen verweisen auf gesellschaftliche, kulturelle und historische Hintergründe. (AUGE)

Berlin Freedom Week: Havel Speaking

Hier ist Havel, hören Sie mich? (Tady Havel, slyšíte mě?)

CZ 2023, 86 min, OmeU

12.11.

im Anschluss Gespräch mit dem Regisseur Petr Jančárek

eine Veranstaltung der Tschechische Botschaft in Berlin in Kooperation mit Forum 2000 im Rahmen der Berlin Freedom Week

Regie: Petr Jančárek

Das einzigartige Filmdokument des tschechischen Regisseurs Petr Jančárek HIER IST HAVEL, HÖREN SIE MICH? von 2023 zeigt Václav Havel, den tschechischen Präsident und Bürgerrechtler, in seinen bekannten, aber auch der Öffentlichkeit bisher verborgenen Facetten. Es basiert auf nie veröffentlichtem Material, das in den letzten Jahren seines Lebens aufgenommen wurde.

Höchste Eisenbahn! Filme, Züge, Haltstationen



Leipziger Hauptbahnhof - Sächsisches Staatsarchiv ▲

7 Filmdokumente, DDR 1963-1978, ca. 50 min 13.11.
Einführung: Ralph Eue (Kurator)

Als „Palast für die Reisenden“ wurde der Leipziger Hauptbahnhof erdacht und erbaut. 1915 eröffnete die imposante Anlage, von der man sagte, dass sie an Großartigkeit ihresgleichen suche. In diesem Programm mit sogenannten Nutz- und Gebrauchsfilm (zusammengestellt mit Hilfe des Sächsischen Staatsarchivs) ist zu betrachten, wie das Sein und Scheinen, das Werden und Vergehen dieses Palasts amateuristische Enthusiasten oder dem Weltniveau der DDR-Ökonomie verpflichtete Technokraten immer wieder anregte, sich filmisch mit ihm auseinanderzusetzen: mal naiv und schlicht, mal ehrgeizig und raffiniert; hier distanziert beobachtend, dort mit den besten erzieherischen Absichten. Und manchmal auch, nun ja, lustig.

LEIPZIG-MITROPA (1969) [Ausschnitt] 5' | **TATORT BAHNGELÄNDE** [Ausschnitt] 9' | **PIONIERE, DAMPF GEMACHT!** (1963) 5' | **SCHRANKENSPIELE** (1970) 5' | **TAKRAFT – EISENBAHNDREHKRANE** [Ausschnitt] 6' | **DIE LETZTE DAMPFLOK** (1978) 3'

Das zweite Leben des Friedrich Wilhelm Georg Platow ▲

DDR 1973, 90 min 17.11.

Regie: Siegfried Kühn Die Elektrifizierung der Bahn und die Einführung der Elektronik machen den 57jährigen Schrankenwärter Platow „überflüssig“. Er soll in ein Bahnwärterhäuschen an einem Nebengleis abgeschoben werden. In Platow regt sich Widerspruch, er will sich nicht zur Ruhe setzen. Da kommt ihm der Zufall zu Hilfe. Für ihn völlig unverständlich, weigert sich sein Sohn, ebenfalls bei der Bahn, einen Qualifizierungslehrgang zu besuchen. Der Alte sieht seine Chance und tritt beim Lehrgang unter dem Namen seines Sohnes an...

Grenzverkehr – Bahnfahrten ▲

Historisches Kurzfilmprogramm (1966-1993) 19.11.

HOFFNUNG – FÜNFMAL AM TAG, BRD 1966 (ZDF), 30 min, R: Hans-Dieter Grabe E-Loks im Westen, Dampflokomotiven im Osten.

Die Reportage aus Bebra macht die deutsche Teilung an vielen „Beobachtungen auf einem deutschen Bahnhof“ deutlich. Hier enden die „Interzonenzüge“, in denen Rentner aus der DDR zum Verwandtenbesuch im Westen eintreffen. Während zwischen den Angehörigen eine wachsende Kluft zu konstatieren ist, haben sich die Bewohner Bebras mit der Teilung arrangiert, auch weil manche geschäftlich von ihr profitieren.

MEININGEN-MEININGEN, DDR 1981 (HHF), 29 min

R: Julia Kunert, Gudrun Steinbrück

Alltag der Mitropakellner im Schnellzug Berlin-Meiningen-Berlin.

SPECIJALNI VLAKOVI / SONDERZÜGE / SPECIAL TRAINS

JU 1972 (Zagreb Film), 15 min, OmeU

R: Krsto Papić „Ein Dokumentarfilm über die Abreise unserer Landsleute, die in Deutschland arbeiten. Die neuen Arbeitskräfte finden sich in den Kellergewölben des Münchner Hauptbahnhofs wieder: hier ersetzt man ihre Namen durch eine Nummer.“ (Krsto Papić)

89MM OD EUROPY (89MM VON EUROPA) Filmarchiv Oberhausen

PL 1993, 35mm, 12 min, OmdU, R: Marcel Łoziński

Umspuren im Grenzbahnhof Brest – für einen Augenblick schweben die Passagiere der zum Tausch der Fahrgestelle emporgehobenen Waggons zwischen Zeit und Welten.

Trains (Pociągi) ▲

Polen 2024, 81 min, ohne Dialog 04.-05.+19.+25.11.

Regie: Maciej J. Drygas Fleißige Arbeiter*innenhände, Modenschau und Kanonenschüsse, Handprothesen, dazwischen nascht das Gutbürgertum im Speisewaggon Snacks. In diesem Dokumentarfilm, bestehend rein aus Archivmaterial, sind alle Bilder wohlkomponiert zusammengesetzt. Schnell entwickeln die Motive einen Sog, das Gesehene wird politisch: Hitlergrüße und hunderttausende Soldat*innen, die mit der Bahn nach Hause oder in die Kaserne fahren. Deportationen, dokumentierte Angriffe der Luftwaffe. Es sind Bilder von Leben und Tod, die wertfrei nebeneinanderstehen. Sie bilden kunstvolle Glieder einer Collage, spiegeln die Gesellschaft des 20. Jahrhunderts wider und verschmelzen zwischen den Schienen zu einer Geschichte. (Daniela Graf)

Oriente Vzhod / Occidente Zahod – Grenzen in Film und Geschichte | East/West – Border cinema 21.-26.11.



Manche Grenzen sind sichtbar, andere unsichtbar. Manche trennen, andere verbinden. Die Grenzregion zwischen Slowenien und Italien ist seit Jahrhunderten ein Ort kultureller Verflechtungen, historischer Wendepunkte und menschlicher Schicksale. Können wir Geschichte durch das Kino betrachten und durch die Kunst verstehen? Kinoatelje freut sich, ORIENTE VZHOD / OCCIDENTE ZAHOD –GRENZEN IN FILM UND GESCHICHTE | EAST / WEST – BORDER CINEMA als Teil des offiziellen Programms der Kulturhauptstadt Europas 2025 in Nova Gorica, Gorizia und in anderen europäischen Städten zu präsentieren. Die Retrospektive erkundet die Geschichte der Grenzregion zwischen Slowenien und Italien anhand einer umfangreichen Auswahl von Filmen aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg bis heute und reflektiert die Bedeutung des Zusammenlebens an einer Bruchlinie zwischen Völkern, Ideologien und historischen Veränderungen. Die Retrospektive beschränkt sich nicht auf das Studium der Geschichte, sondern will vielmehr einen Dialog über die sich verändernde Rolle von Grenzen für die europäische Identität und den kulturellen Austausch ihrer Gemeinschaften eröffnen.

Im Jahr 2025 wird die East/West-Retrospektive, die durch mehrere europäischen Städte tourt, durch Diskussionen und Präsentationen von Historikern, Soziologen, Theoretikern und Filmemachern bereichert, die die Erfahrungen von Gemeinschaften und Einzelpersonen beleuchten und die Vorteile multikultureller Regionen hervorheben. Vom 21. bis 26. November gastiert die Retrospektive im Berliner Kino Krokodil.

Kinoatelje, 1977 in Gorizia gegründet, ist im Bereich Film und audiovisuelle Medien als multifunktionale Drehscheibe für interkulturelle und grenzüberschreitende Projekte tätig. Es verbindet Dokumentations- und Konservierungsarbeit mit der Organisation und Förderung kultureller Veranstaltungen, Publikationsinitiativen sowie audiovisueller Produktion und Distribution.

Cuori senza frontiere (Boundless hearts) ◀

Italien 1950, 80 min, OmeU 21.11.

Retrospektive-Eröffnung mit anschließendem Umtrunk

Begrüßung: Mateja Zorn und Jasna Pintarič (Kinoatelje)

VORPROGRAMM: drei kurzen Dokumentarfilme 1960/1974

Regie: Luigi Zampa An der Grenze zwischen Italien und Jugoslawien zieht die alliierte Kommission nach dem Zweiten Weltkrieg eine Linie, die eine Kleinstadt in zwei Hälften teilt. Innerhalb weniger Stunden müssen sich die Bewohner entscheiden. In der Geschichte kreuzen sich verschiedene Themen: die naive und instinktive Brüderlichkeit einer Gruppe von Kindern, die Tragödie einer Familie, die gezwungen ist, entweder ihr Zuhause oder ihr Land aufzugeben, und das emotionale Drama einer jungen Frau (Gina Lollobrigida), die zwischen zwei Verehrern unterschiedlicher politischer Überzeugungen hin- und hergerissen ist.

Drei historischen Kurzdokumentarfilme ◀

1960/1974, ca. 34 min, OmeU 21.11.

VORPROGRAMM zu Cuori senza frontiere

IL CARSO / KARST, IT 1960, 11', R: Franco Giraldi

Ein Kurzfilm, produziert von Documento Film und gedreht auf dem Triester Karstplateau während der Weihnachtsferien 1959. Giraldi, damals ein ehemaliger Filmjournalist, der nach Rom emigriert war und als Regieassistent arbeitete, zeichnet ein sehr persönliches, bittersüßes Westernporträt seiner Heimat. Giuseppe Pinori – später Kameramann für Nanni Moretti, Marco Tullio Giordana und die Brüder Taviani – verewigt in unvergesslichen Bildern die harte tägliche Arbeit der Fischer und Bauern von Santa Croce/Sveti Križ. Ein Dorf, das sich rapide entvölkerte, eingezwängt zwischen der Grenze zu Titos Jugoslawien und den Hängen über dem Golf von Triest. Callisto Cosulich, ein bekannter Triester Kritiker, der ebenfalls in die Hauptstadt emigrierte, verfasste einen lyrischen Voice-Over-Kommentar.

KRAS – PRAVLJIČNI SVET / KARST – A FAIRYTALE WORLD

Slowenien (JU) 1974, 13', R: Matjaž Klopčič Ein postkartenhafter Film über die natürliche und kulturelle Schönheit des slowenischen Karsts.

KJE JE ŽELEZNA ZAVESA? / WHERE IS THE IRON CURTAIN?

Slowenien (JU) 1961, 12', R: Mako Sajko 1961

Mit Humor und Leichtigkeit zeigt der Kurzfilm das alltägliche Miteinander an der jugoslawisch-italienischen Grenze der 1960er - jenseits des Mythos vom undurchdringlichen „Eisernen Vorhang“.

Rdeči boogie ali Kaj ti je deklica / Red Boogie ◀

Slowenien (JU) 1982, 85 min, OmeU

22.+26.11.

VORFILM: **Smuggler's Confessional**

Regie: Karpo Godina

Unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg schickten die Behörden während des ersten sozialistischen Fünfjahresplans eine Gruppe von Musikern zu Auftritten in landwirtschaftlichen Kooperativen, Arbeitsbrigaden und auf Baustellen, um die Moral der Bevölkerung zu stärken. Bei ihrem Versuch, die Bevölkerung zu unterhalten, standen die jungen Musiker vor Schwierigkeiten: Sie mussten sich zu bewussten jungen Sozialisten umerziehen, da ihr Lieblingsmusikgenre, der Jazz, als imperialistisch abgestempelt wurde. Eine kürzlich restaurierte Tragikomödie, die die Beziehung zwischen Kunst, Politik und Alltag untersucht. „Musik ist für mich ein ganz wichtiges Element. Sie bringt Bewegung in die statische Natur meines Filmstils. Gleichzeitig dient sie als roter Faden.“ (Karpo Godina)

Spovednica tihotapcev / Smuggler's Confessional. Views Through the Iron Curtain / Beichtstuhl für Schmuggler ◀

SI/ IT 2010, 22 min, OmeU

22.+26.11.

VORFILM zu **Rdeči boogie ali Kaj ti je deklica**

Regie: Anja Medved

Ein ehemaliger Zollposten zwischen zwei Städten, zwei Staaten, zwei Gesellschaftssystemen, zwischen der romanischen und der slawischen Welt. Mit Sloweniens Beitritt zum Schengen-Raum ist Nova Gorica zum ersten Mal in seiner kurzen Geschichte grenzfrei. Noch am selben Abend verwandelt sich dieser traumatische Ort in einen Treffpunkt mit Kamera, Mikrofon, Computer und einem Vorhang, hinter dem sich die Teilnehmenden frei erinnern und ihre Geschichten teilen können.

„Ziel der Erinnerungsaktionen ist es, ein offenes Archiv zu schaffen, das sich im Laufe der Zeit entwickelt und zu einem Geschenk wird, das die Bewohner beider Städte künftigen Generationen hinterlassen. Wie ein Familienalbum, das in seiner Unvollständigkeit Sinn findet, befindet sich auch das Erinnerungsarchiv in einem kontinuierlichen Prozess der Entstehung und Neuformulierung.“ (Anja Medved)

Italian + Slovenian (JU) Newsreels Selection 1946/1953 ◀

ca. 18 min, OmeU

22.11.

VORPROGRAMM zu **I nostri giorni americani**

Vor der Erfindung des Fernsehens waren Wochenschauen ein grundlegendes Mittel der Massenkommunikation und wurden oft als wirkungsvolle Propagandamittel eingesetzt. Ihr Zweck ging über die reine Information hinaus: Durch Bildsprache und Schnitttechniken trugen sie zur Meinungsbildung bei, stärkten politische Narrative und prägten das kollektive Gedächtnis. Die ausgewählten slowenischen und italienischen Wochenschauen bieten einen bedeutenden Einblick in die turbulente Nachkriegszeit entlang der slowenisch-italienischen Grenze, die von tiefgreifenden politischen und sozialen Umbrüchen geprägt war. Dieser Teil der Retrospektive liefert nicht nur ein historisches Dokument, sondern lädt auch zu einer kritischen Reflexion über die Rolle dieser Filme bei der Prägung der Realitätswahrnehmung ein.

TUJEGA NOČEMO, SVOJEGA NE DAMO / WE DON'T WANT WHAT'S FOREIGN, WE DON'T GIVE WHAT'S OURS, Mirko Grobler, 1947, 14'

CHIESTO ALL'ONU CHE TRIESTE TORNÌ ALL'ITALIA / REQUEST FROM THE UN THAT TRIESTE RETURN TO ITALY, 1948, 0'51"

CONTINUANO IL LORO VIAGGIO: LE NAVI E I TRENI DELL'AMICIZIA / THEY CONTINUE THEIR JOURNEY: THE SHIPS AND TRAINS OF FRIENDSHIP, 1948, 1'

TRIESTE E L'ITALIA / TRIESTE AND ITALY, 1952, 2'

I nostri giorni americani / Our American Days ◀

IT 2014, 35 min, OmeU

22.11.

Regie: Chiara Barbo, Andrea Magnani

Anhand von Interviews und Archivmaterial wird das Leben in Triest während der Jahre der alliierten Militärregierung (1945–1954) erzählt. Gesichter und Geschichten von Kindern, die als Kinder auf den Vorstadtplätzen Baseball spielten, von Mädchen, die mit ein wenig Englisch Arbeit fanden, und im Hintergrund Stars and Stripes und riesige Studebakers, die durch die Stadt fuhren. Dies sind die Stimmen der Protagonist:innen dieser Zeit, in einem schwarz-weißen Triest, das nach dem Krieg in die Farben Amerikas und des Swing katapultiert wurde.

Žerjavi letijo na jug / Cranes Fly South / Die Kraniche fliegen nach Süden ◀

Slowenien (JU), 32 min, OmeU

22.11.

Regie: Dorica Makuc

Ein Dokumentarfilm über die Frauen des unteren Vipava-Tals, die zwischen den beiden Weltkriegen nach Ägypten auswanderten, um dort als Dienstmädchen und Ammen zu arbeiten. Regie führte die in Görz geborene Journalistin und Schriftstellerin Dorica Makuc, die im Kulturbereich tätig ist und zahlreiche Bücher und Fernsehdokumentationen verfasst hat.

„Wir waren ein armes Dorf, einst Männer und Frauen, mit vielen Mäulern, die es zu stopfen galt, und nur einem Erbe, das es aufzuteilen galt. Die anderen Kinder mussten weggehen. Alle gingen wie in einer Prozession, weil es eine Notwendigkeit war. Es gab kein Land, keine Fabriken. Die Männer gingen zum Holzfällen nach Istrien und sogar noch weiter, aber die Frauen? Wenn sie Arbeit als Dienstmädchen fanden – etwas anderes gab es für sie damals im slowenischen Küstenland nicht. ‚Besser, ich gehe‘, sagten sie, ‚als wenn mein Mann nach Amerika oder Argentinien geht, denn wer weiß, ob er jemals zurückkommt. Ich hingegen werde zurückkommen.“ (Dorica Makuc)

L'ultima spiaggia / The Last Resort ◀

IT/ F/ GR 2016, 119 min, OmeU

23.11.

Regie: Thanos Anastopoulos, Davide Del Degan

Der offizielle Name lautet Bagno comunale „La Lanterna“, doch für alle Triester ist er einfach „el Pedocin“: ein beliebter Strand mitten im Zentrum, geteilt durch eine drei Meter hohe Mauer. Auf der einen Seite Männer, auf der anderen Frauen. Eine Welt für sich, eine Insel, in der die Zeit stillsteht, mit Blick auf ein Meer, das trennt und vereint und die Grenzen erweitert, die so verschwimmen und miteinander verschmelzen, so wie sich hier Italiener und Serben, Griechen und Slowenen, Juden und Deutsche, Österreicher und Amerikaner vermischt haben. Ein Film über Grenzen, Identitäten und Diskriminierung. Eine Tragikomödie über die menschliche Natur.

Trenutek reke / Il tempo del fiume / Timeless River ◀

SI/ IT 2010, 63 min, OmeU

23.11.

Rahmenprogramm wird noch bestätigt – siehe Webseite

Regie: Anja Medved, Nadja Velušček

Die Soča war schon immer ein Grenzfluss. Auf ihrem kurzen Lauf verbindet sie zwei völlig unterschiedliche Landschaften: die Alpen und das Mittelmeer. Sie scheint fast zwei Persönlichkeiten zu haben. Sie hat sogar zwei Namen: Soča ist weiblich, Isonzo männlich. Der Fluss ist eine Quelle der Widersprüche: attraktiv und gefährlich, berühmt für seine smaragdgrüne Farbe und die blutige Front des Ersten Weltkriegs. Dieser Konflikt zerstörte nicht nur Leben, Dörfer und Felder, sondern auch die Beziehung zwischen Mensch und Natur. „Begegnungen entlang der Soča offenbaren die Widersprüche, die wir heute in unserem Verhältnis zur Natur erleben. Verglichen mit dem Leben des Flusses erscheint das menschliche Leben unbedeutend, doch der Mensch kann heute in die Naturgesetze eingreifen. In einer Zeit, in der politische Grenzen verschwinden, müssen wir lernen, in unserer Beziehung zu dem Fluss, den wir teilen, Grenzen zu setzen.“ (Nadja Velušček, Anja Medved)

Trieste è bella di notte (Trieste Shines at Night) ◀

IT 2023, 75 min, OmeU

25.11.

VORFILM: **Bora su Trieste**

Regie: Matteo Calore, Stefano Collizolli, Andrea Segre

Wenige Kilometer von Triest gelingt Migrant*innen der Balkanroute der Grenzübertritt von Slowenien nach Italien. Sie riskieren, von der Polizei aufgegriffen und nach Bosnien geschickt zu werden – ohne Möglichkeit sich zu identifizieren und einen Asylantrag zu stellen. Das italienische Innenministerium nennt das „informelle Rückübernahme“. Der Film zeigt nicht-lineare Verflechtungen von Zeit und Raum, Erinnerung und Hoffnung, Erfahrung aus erster Hand; von Migrant*innen aufgenommene Videos, in die Kamera erzählte Geschichten vergangener Alpträume und Zukunftsängste.

BORA SU TRIESTE / WIND STORM OVER TRIESTE

IT 1953, 12 min, R: Gianni Alberto Vitrotti



Szenen der Hafenstadt Triest im Winter, wenn die Bora, ein für die Stadt typischer starker Nordwind, mit voller Kraft weht.